

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 13. Dezember 2000

2117. Schriftliche Anfrage von Eva Virag Jansen betreffend Tramhaltestelle Laubegg, Verbesserung der Verkehrssicherheit. Am 6. September 2000 reichte Gemeinderätin Eva Virag Jansen (Grüne) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2000/440 ein:

Am 20. März 1996 habe ich das folgende Postulat eingereicht:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Tramhaltestelle Laubegg für die Fahrgäste sicherer gemacht werden kann.

Das Postulat wurde am 6. November 1996 oppositionslos dem Stadtrat überwiesen. Seitdem war in den Geschäftsberichten der Industriellen Betrieben zu lesen, dass das Tiefbauamt ein Projekt erarbeitet, das mit minimalen baulichen Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Fahrtrichtung Albisgütli führen soll. Die Realisierung des Projektes war für Herbst 1999 vorgesehen.

Im Geschäftsbericht 1999 heisst es neu, dass die Realisierung erst für das Jahr 2001 vorgesehen ist. Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes am 30. August 2000 konnten meine Fragen diesbezüglich nicht beantwortet werden. Deshalb bitte ich den Stadtrat auf diesem Weg, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist das Projekt schon erarbeitet worden? Wenn ja, wie sieht es aus?
2. Warum werden nur auf einer Strassenseite Massnahmen ergriffen?
3. Warum wurde die Realisierung des Projektes verschoben?
4. Warum kann nicht eine einfache Lichtsignalanlage, die immer orange zeigt, ausser wenn ein Tram oder Bus die Haltestelle annähert, gebaut werden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Es besteht ein Projekt für die Erhöhung der allgemeinen Verkehrssicherheit im Bereich der Tramhaltestelle Laubegg. Das Projekt sieht in der Uetlibergstrasse eine neue Fussgängerschutzinsel und einen reduzierten Abbiegeradius Richtung Albisgütli sowie eine Verschiebung des bestehenden Fussgängerstreifens um etwa 10 m Richtung Albisgütli vor. Der Standort der Tramhaltestelle wird nicht verändert.

Ziel des Projektes ist es, die Fahrgeschwindigkeit etwas zu verlangsamen. Aus Sicherheitsgründen wird die Haltestelle klar von der Strasseneinmündung getrennt.

Zu Frage 2: Gemäss Unfalldiagramm der Stadtpolizei ist die talseitige Strassenseite kein Unfallschwerpunkt. Es drängen sich somit keine weiteren baulichen Massnahmen auf.

Zu Frage 3: Zwecks Koordination wurde die Ausführung des Projektes auf das Jahr 2001 verschoben. Somit können gleichzeitig Werkleitungsbauten und eine teilweise Sanierung der Strassenbeläge vorgenommen werden.

Zu Frage 4: Die heutige Kreuzung mit ihren vielen, dicht aufeinander folgenden Konfliktpunkten überfordert die Automobilisten offensichtlich. Deshalb müsste auch mit einer schlechten Beachtung eines Lichtsignals gerechnet werden. Die Sicherheit würde so nicht erhöht. Deshalb wird die Kreuzung jetzt umgebaut. Ein zusätzliches Lichtsignal erscheint nicht nötig.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Martin Brunner